

Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Pfeilzeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 3A
Telephon Nr. 17.

Abonnementspreis:

Vierteljährlich
für 12 Pfg. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(all. Bestellgeld)
1 Pfg. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Diez und Gms.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 213

Diez, Montag den 13. September 1915

21. Jahrgang

Vormwärts auf der ganzen Ostfront. Schwere italien. Verluste.

Ueber 6500 Gefangene.

Bomben auf die Docks von London.

Größes Hauptquartier, 12. September, Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf einem großen Teile der Front rege Artillerietätig-

erfolgreiche Sprengungen in der Cham-
pagne und in den Argonnen verursachten starke
Schädigungen der französischen Gräben.

Handliche Flieger warfen gestern früh Bomben auf
den Schaden ist nicht entstanden, Personen sind nicht

Während der Nacht wurden die Docks von Lon-
don und deren Umgebung mit sichtbarem
Erfolge beschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hinden-

an der Front zwischen Dina und Merez (am
Donau) haben die Kämpfe an einzelnen Stellen einen
Umfang angenommen. Es sind erneut 1800 Ge-
fangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen Jezioro und dem Njemen dauerten die
Kämpfe den ganzen Tag über an. Erst heute
gab der Feind weiteren Widerstand auf.

Bei Jelwianka sind die feindlichen Linien
an mehreren Stellen durchbrochen. Der
Feind verlor 17 Offiziere und 1946 Mann
Gefangenen und 7 Maschinengewehre.

Der russische Bericht vom 10. September spricht von
dem russischen Garde im Norden von Abelsi (42
km südlich von Dünaburg). Deutsche Truppen waren
nicht beteiligt. Gingen wurde russische
Truppen nordwestlich von Wilna festgestellt, ange-
griffen und geworfen. Ueber den in demselben russischen
Bericht an der Jelwianka-Mündung ist der deutschen
Verwaltung kein Bericht zugegangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern:

In engem Zusammenwirken mit dem rechten Flügel der
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg
wurden die feindlichen Stellungen östlich von
Zelwa genommen. Auch bei Koszeli ist die Zel-
wianka überschritten. Beiderseits der Straße Be-
reza-Kartuska-Kosjow-Donim ist der Feind geworfen.
Die Heeresgruppe machte 2759 Gefangene und nahm
11 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Macken-

sen:
Unsere Truppen sind im Angriff beiderseits der
Bahn nach Pinsk. Einige Vorstellungen wurden
heute nacht durch Ueberfall genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Verbände wiesen mehrere Angriffe unter
schweren Verlusten des Feindes ab.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart 12. September 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere in Polen kämpfenden Streitkräfte haben gestern
bei Terazno den Goryn und bei Dubno den Jkwa über-
schritten. Die russischen Angriffe bei Tarnopol nahmen
an Festigkeit zu. Nordwestlich der Stadt gelang es dem
Feind in unsere Schützengräben einzudringen und das Dorf
Dolanka zu gewinnen, aber die aus den Nachbarschnei-
ten herbeieilenden Deutschen und Honved-Bataillone fasten
den Gegner in beiden Flanken und eroberten das oben ge-
nannte Dorf zurück und warfen die Russen wieder auf ihre
Brückenkopfstellung. Die gegnerischen Verluste sind groß.
Auch die feindlichen Vorstöße südwestlich von Tarnopol
wurden abgewiesen. Auf unseren Fronten auf dem
östlichen Strippauer, am unteren Sereth und an der bessara-
bischen Grenze verlief der Tag ruhig. Die R. R. Truppen
in Litauen entzissen dem Feind das bei Kosowo liegende,
stark verschanzte Dorf Szurath.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wie erwartet wurde, kam es gestern an der küstentän-
dischen Front und zwar namentlich in ihren nördlichen

Abchnitten zu einer Reihe größerer Kämpfe, die
sämtlich mit dem vollen Misserfolg der angreifen-
den Italiener endeten. Im Glitscher Becken kamen die
italienischen Angriffe überhaupt nicht vorwärts. Gegen-
über Sablonica zwang unser Feuer den Gegner zu
fluchtartigem Zurückweichen. Ebenso wurden An-
griffsversuche italienischer Abteilungen, die sich südlich des
Jabozel eingenistet hatten, abgewiesen. Im Wstic-Gebiet
tochte der Kampf den ganzen Tag heftiger denn je. Hier
schlug die St. Pölterer Landwehr mit bewährter Tapferkeit
den feindlichen Angriff zurück. Wieder blieben alle Stel-
lungen fest in unserer Hand. Das Vorfeld ist mit
toten Italienern bedeckt. Von dem Tolmeiner Brückenkopf
stand der südliche Teil wieder unter stärkerem Geschüt-
feuer. Wie sich herausstellte, waren an den hier am 9.
September geführten Angriffen von Seiten des Gegners
die 7. Infanterie-Division, eine Alpingruppe und ein Ver-
saglieri-Bataillon beteiligt. Das italienische In-
fanterieregiment Nr. 25 verlor dabei allein
1000 Mann. Im Abschnitt von Doberdo wurden mehrere
Vorstöße des Feindes im vorspringenden Teil der Hochfläche
wie immer abgewiesen. An der Tiroler Front griffen die
Italiener gestern nachmittag und heute im Raume westlich
vom Monte Piano mit Gruppen bis zur Stärke eines
Bataillons unsere Stellungen im Popena-Tal und im
Cristallo-Gebiet vergeblich an.

Ueber 4000 Gefangene.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 11. Sept. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Hartmannsweilerkopf wurden die am 9. Septem-
ber gestürzten Gräben gegen 2 französische Angriffe be-
hauptet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hinden-

burg:
In den Gefechten südöstlich von Friedrichstadt und
östlich von Wilkomierz sind weitere 1050 Gefangene
gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet worden.

Auf der Front zwischen Jezioro und Zelwa (an der
Jelwianka) leisteten die Russen noch hartnäckigen Wider-
stand. Sie versuchten durch Gegenstöße starker Kräfte unsere
Angriffe abzuhalten. Skidel und das nordwestlich da-

Sturmeswogen.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Nachdruck verboten.)

„Sieh mal, Onnen, was sollte ich da mit so einem
Schiffboot nach dem Norden segeln? Das Schiff selbst
ist es erst nach Deiner Abreise erfährt, ein uralter
Glaube, so an 28—30 Jahre liegt er nun schon
im Salzwasser, da hatte ich so beim Besichtigen des-
sen, es er im Dock lag, Zeit und Gelegenheit genug,
es einmal gründlich anzuschauen. Dabei kam ich zu der
Feststellung, daß bei dem alten Kahn wohl demnächst nach-
geliefert werden mußte, einmal alles tiefer
gegraben, so ging ich lieber gar nicht an Bord,
sondern fuhr nach Hamburg und musterte hier auf diesem
Docks das Schicksal dem Menschen mitspielen kann!“
Onnen nachdenklich ein.
„Du hast recht, denn uns beiden hätte es beinahe
das böse Schicksal gespielt.“ antwortete Rolfs.
„Wenn Du nur drei Stunden später gekommen
wäst, so hättest Du mich nicht mehr an Bord gefunden,
aber dann war mein Telegramm —“
„Du hast mir ein Telegramm?“
„Ich sandte Dir eins von Neuport aus, daß Dir
mein Koffer mitbrachte, ist das nicht angekommen?“
„Also, dann bin ich froh, daß alles so gekommen ist!“
„Denn Du bist in der Zeit mit deinem Teleskop ein Jahr
lang in der Zeit mit dem Schiffen.“
„Ich komme das Regierungsschiff.“ sagte er dann.
„Ich habe mich, Onnen, wenn die dort erst an Bord
kommen, das hier alles „all right“ ist, dann ist mein
Koffer beendet, und ich kann fahren, wohin es mir
schon beliebt.“
„Also, dann bin ich froh, daß alles so gekommen ist!“
„Denn Du bist in der Zeit mit deinem Teleskop ein Jahr
lang in der Zeit mit dem Schiffen.“
„Ich komme das Regierungsschiff.“ sagte er dann.
„Ich habe mich, Onnen, wenn die dort erst an Bord
kommen, das hier alles „all right“ ist, dann ist mein
Koffer beendet, und ich kann fahren, wohin es mir
schon beliebt.“

gekommen war, wieder unter Segel, diesmal aber Kurs auf
den Hafen von Boston haltend.

Rolfs und Onnen hatten vollauf Zeit, sich nun über ihrer
beider Zukunft zu unterhalten.

„Denn werden wir von Boston noch nicht fortkommen.“

meinte Rolfs.
„Nein, das glaube ich auch nicht, denn wir müssen erst
die Sache mit dem Jürgens auf dem Amt melden; ich denke,
daß man da nicht zu viel Scherereien hat, denn wir sind ja
unserer drei Zeugen. Du, ich und der Policeman!“

Rolfs nickte.

„Und wenn das all right ist, Onnen, dann muß ich erst
einmal in die Office der East-Coast-Line-Company, denn ich
möchte mich bei der Kompagnie anstellen lassen.“

„Et, also auch Du willst unter die Yankees gehen?“
fragte Onnen lachend, „das ist recht von Dir, dann werden
wir uns oft sehen, dann kannst Du Dir wohl denken, was
ich hier beginnen will?“

„Keine Ahnung.“ gab Rolfs zurück.

„So, also ich gebe mir auf Long-Island ein Häuschen
zu bauen oder zu kaufen, dann ein sechsstündiges Boot zu beschaffen
und mich dem Hummersfange zu widmen. Im Sommer
kommen dann reiche Leute aus der Stadt und da wird bei
uns „modernes Seebad“ markiert, 's bringt schon Geld ein,
und wenn eben die See mal zu hoch ist und die kleine Frau
Angst um ihren Mann hat, er könne wegschiffen, na, dann
bleiben wir halt bei Muttern dabei und fahren nicht hinaus.
So arg nötig haben wir's ja nicht.“

„Das ist sehr vernünftig, na, ich muß mal erst sehen, ob
ich meine Anstellung erhalte, wenn ja, so ist das kein schlechter
Gedanke, daß ich mir neben Euch ein kleines Häuschen baue
und dort bin, wenn ich freie Zeit habe; 's ist mir auch deshalb,
daß meine Dora ein wenig unter Aufsicht ist, denn für 'ne
junge Frau ist es ganz gut, wenn sie in so einem fremden
Land gute Freunde in der Nähe hat und sich dort ab und
zu mal 'n bißchen Rat holen kann.“

Unter diesen Gesprächen waren sie endlich eingelaufen und
machten im Hafen fest. Der Bootsführer wurde reichlich ab-
gelohnt und nun begaben sich alle drei aufs Amt.

Dort ging alles im Handumdrehen und die ganze Sache
war in einer halben Stunde klipp und klar erledigt.

„So, nun zur Office der Schiffsfahrtslinie.“ rief Rolfs
ungebuldig.

Auch da hatten sie Glück, sofort vorgelassen zu werden
und wenn Rolfs auch erst für den 1. Mai ein Patent als
zweiter Kommandant des Küstendampfers „Goodhope“ erhalten
hatte, so durfte er doch jetzt schon mit einem Steamer der
Linie nach Neuport fahren, ohne Passage zu bezahlen.

Das tat er denn auch und Onnen, der sich allerdings
sehr nach Rose sehnte, leistete ihm, trotzdem sie viermal so
lange zu Wasser wie zu Lande fuhr, Gesellschaft.

Er hatte in Boston einen Brief erhalten, den Rose schon
selbst hatte schreiben können. Ihr Zustand hatte sich zusehends
gebessert und sie klagte in dem Briefe nur über grenzenlose
Sehnsucht nach ihrem „Liebling.“

„Ich glaube,“ so lautete es in einem Absatze des Briefes,
„wenn Du erst hier bist, mein einziges Lieb, dann bin ich
gesund! Diese Krankheit hat schon von dem Tage an in
mir gesteckt, seitdem ich Dich für immer verloren geglaubt
hatte; ein Blick aus Deinen geliebten Augen und nur ein
einziges Kuß von Dir machen mich sofort gesund und helfen
mehr wie tausend Ärzte mit der gesamten Medizin Neuports!“
Onnen war selig! —

Schon am anderen Tage waren Rolfs und Onnen auf
der Fahrt.

Endlich am dritten Tage standen beide vor einem kleinen
Hause in Union Square in Hoboken.

Onnen klopfte das Herz zum Herpringen. Neben ihm stand
der alte Jensen. Er hatte wieder seine alte Kraft erlangt
und auch sein früheres Selbstbewußtsein war wieder in ihm
groß geworden.

Die wenigen Wochen im Yankee-Land hatten ihm gezeigt,
daß Stolz und eigensinniger Trotz dem Menschen wenig
helfen, sondern Arbeit ihn dort mehr adelt und ihm auch
mehr zu verdienen gibt als pfauenhafte Aufgeblasenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Zeichnet die III. Kriegsanleihe!

von gelegene Niekrasz konnten erst nach hin- und herwogenden Kämpfen von uns in der Nacht endgültig erobert werden. Der Angriff auf die feindlichen Stellungen an der Jelwianka geht vorwärts. 2700 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Die Eisenbahnknotenpunkte Wilejka (östlich von Wilna) und Rida wurden durch unsere Luftschiffe ausgiebig bombardiert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Auch auf der Front diese Heeresgruppe dauert der Kampf zwischen den Straßen Wolkowysk—Stonim—Kobrin, südlich Mielowid mit gleicher Festigkeit an. Der Übergang über die Jelwianka ist an einzelnen Stellen erzwungen. Oesterreichisch-ungarische Truppen nahmen das Dorf Alba (westlich von Kossow). Um den Bahnhof Kossow wird noch gekämpft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer wiesen heftige Gegenangriffe unter starken Verlusten des Feindes ab. Sie machten über 300 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Mißglückter russischer Flugzeugangriff.

WTB. Berlin, 12. Sept. (Amtlich.) Am 12. September vormittags haben mehrere russische Wasserflugzeuge einen deutschen kleinen Kreuzer vor Windau mit 8 Bomben angegriffen, die sämtlich ihr Ziel verfehlten. Ein feindliches Flugzeug wurde heruntergeschossen, nach Windau eingebracht und seine Besatzung, 2 russische Offiziere, gefangen genommen.

Der Stellv. des Chefs des Admiralsstabes v. Behndt.

Wien, 11. September. (WTB. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 11. September 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Derazna am Gorpa ist in unserem Besitz. Bei Tarnopol versuchten die Russen in starkem Ansturm in die Stellungen der Verbündeten einzudringen. Der Feind wurde unter schweren Verlusten abgewiesen. Weiter südlich nahmen wir unsere Sereth-Front vor überlegenen feindlichen Kräften auf die Höhen östlich der Strupa zurück. Nordöstlich und östlich von Buczacz verlief der Tag ruhig. Auf den Höhen westlich der nateren Sereth heftiger Kampf. Östlich der Sereth-Mündung und an der bessarabischen Grenze ist die Lage unverändert. Auf dem Kriegsschauplatz in Italien erklärten unsere Truppen das als verteidigte Dorf Alba westlich von Kossow.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Seit längerer Zeit zum ersten Male wieder entfaltete die feindliche Artillerie gestern eine lebhaftere Tätigkeit an der ganzen küstentländischen Front. Gegen den Südwest-Abchnitt der Hochfläche von Dobersdo ging heute Nacht Infanterie in der Front Vermegliano-Monte Cosich zum Angriff vor. Von überraschendem Minenwerferfeuer empfangen, stürzten die Italiener in ihre Deckung zurück. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Amerika und Oesterreich-Ungarn.

Washington, 11. Sept. (Reuter.) Die amerikanische Note an Oesterreich-Ungarn wegen des Votschasters Dr. Dumba lautet: Der Votschaster Dr. Dumba hat zugegeben, daß er seiner Regierung Vorschläge gemacht hat, um in amerikanischen Fabriken, in denen Munition hergestellt wird, Ausstände zu verursachen. Dies hat die Regierung der Vereinigten Staaten aus der Absicht eines Briefes des Votschasters an seine Regierung entnommen. Der Ueberbringer war ein amerikanischer Bürger, der unter dem Schutze eines amerikanischen Passes reiste. Der Votschaster gab zu, daß er sich des Dr. Archibald bedient habe, um seiner Regierung amtliche Berichte zu überreichen. Da er die Absicht, eine Verschönerung zu schmieden, um die geschäftlichen Industrien des amerikanischen Volkes zu behindern und den geschäftlichen Handel zu stören, zugeb, und da die Verwendung eines amerikanischen Bürgers, der durch einen amerikanischen Paß geschützt ist, als geheimen Ueberbringer amtlicher Berichte durch die feindlichen Linien nach Oesterreich-Ungarn eine offene Verletzung der diplomatischen Gebräuche darstellt, beauftragt mich der Präsident, Euer Excellenz mitzuteilen, daß der Votschaster Dr. Dumba von der Regierung der Vereinigten Staaten nicht länger als Votschaster der U. und F. Regierung in Washington angenehm sei. In der Ueberzeugung, daß die U. und F. Regierung einsteht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Abberufung des Votschasters nicht fordert, sondern, wegen dessen inkorrekten Benehmens darum bittet, spricht die amerikanische Regierung das tiefe Bedauern darüber aus, daß ein solcher Schritt unternommen wurde, und gibt Oesterreich-Ungarn die Versicherung, daß sie aufrichtig wünscht, die herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn fortzusetzen.

WTB. London, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Das Reuterbüro meldet aus New York: Graf Bernstorff hat eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: „Ich habe Archibald nie, auch nur ein einziges Schreiben oder sonst etwas mitgegeben, hauptsächlich, weil ich es nicht für sicher hielt.“

Ein Brief des Gesandten Dr. Dumba.

Rotterdam, 11. Sept. (Benz. Blau.) Der Chicagoer Herald veröffentlicht, wie der Berichterstatter der Daily Mail mitteilt, den Inhalt des Briefes, den Dr. Dumba an den Baron Burian gerichtet hat. Er lautet:

New York, 20. August 1915. Eure Excellenz! Gestern hat der Generalkonsul v. Kurber das hierbei eingeschlossene Memorandum des Chefredakteurs des bekannten Szabadsag über die Vorschläge, Streiks in den Stahl- und Munitionsfabriken von Schwab zu Bethlehem und auch im mittleren Westen hervorzurufen, erhalten. Dr. Archibald, der Eurer Excellenz gut bekannt ist, reist heute um 12 Uhr an Bord der Rotterdam nach Berlin und Wien. Ich benutze diese seltene und sichere Gelegenheit, um diesen Vorschlag Eurer gütigen Erwägung anzupfehlen. Ich habe den Eindruck, daß wir die Anfertigung von Munition bei Bethlehem und im mittleren Westen monatelang verhindern, wenn nicht vereiteln können, was nach der Meinung des deutschen Militärratschusses von großer Bedeutung ist und vollauf die Kosten, die hierdurch entstehen, wieder gut macht. Aber selbst wenn es nicht zu Streiks kommt, ist es wahrscheinlich, daß wir unter dem Druck der Krisis günstigere Arbeitsbedingungen für unsere armen und gedemütigten Landsleute erzwingen können. In Bethlehem arbeiten gegenwärtig die weißen Sklaven 12 Stunden am Tag und 7 Tage in der Woche. Alle schwachen Arbeiter gehen daran zugrunde oder werden schwindsüchtig. Was die geübten deutschen Arbeiter unter ihnen betrifft, so wird für ihren Unterhalt gesorgt werden. Außerdem ist eine private deutsche Arbeiterbörse eingerichtet worden, die den Personen, die freiwillig ihre Stellung aufgeben, Arbeit verschafft. Die Börse arbeitet bereits gut. Ich erwarte Eure Excellenz, die Güte zu haben, bezüglich dieses Briefes per drahtloses Telegramm antworten zu wollen, ob Ew. Excellenz die Billigung erteilen. Gezeichnet Dumba.

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier berichtet von der Dardanellenfront: Im Abschnitt von Anaforta vernichtete unsere Artillerie auf dem rechten Flügel einige feindliche Munitionswagen. Unsere Artillerie auf dem linken Flügel beschloß sehr wirksam die feindlichen Schützengräben. Bei Arburnu hat sich gestern nichts von Bedeutung ereignet. Bei Sed ul Bahr beschossen zwei feindliche Kreuzer und ein Torpedoboot mit Hilfe von Ballonbeobachtern ohne Ergebnis unsere verschiedenen Stellungen. Sonst nichts von Bedeutung. Die Engländer fahren fort, das Zeichen des Roten Kreuzes zu mißbrauchen. Bei Mesiantep und bei Anaforta in der Nähe der Bajarettwagen ließen sie ihre Soldaten Kriegs- und Bajonettübungen machen. Seit einigen Tagen machen die Ambulanzen, obwohl es in diesen Abschnitten zu keinen Gefechten gekommen ist, fortgesetzt Transporte nach den Gefechtslinien. Obwohl sie eine Menge von Hospitalschiffen besitzen, wehen die Fahnen des Roten Kreuzes an verschiedenen Orten, die für eine Landung an der Küste von Kemikli besonders günstig sind.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Die russische Zeitung meldet: Zur Uebernahme des Oberbefehls im Kaukasus durch Großfürst Nikolai wird bemerkt, daß die russische Kaukasusarmee nach der Frankfurter Zeitung aus etwa 120 000 Mann besteht. Sie ist aus den heterogensten Elementen zusammengewürfelt und weist starke Einschläge kaukasischer Armenier und Perser auf. Tcherkesen, Georgier und relativ viel Juden sind in ihr vertreten, während das reinrussische Element sich in der Minderheit befindet. Ende September, spätestens Mitte Oktober, ist jeder größeren Operation in dieser Gegend mit ihren mangelhaften Wegen durch die dann einsetzenden Schneefälle ein natürlicher Damm gesetzt.

Türkische Erfolge in Irak.

WTB. Konstantinopel, 11. Sept. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront in den Abschnitten von Anaforta und Arburnu nichts von Bedeutung. Unsere Artillerie traf das Deck eines feindlichen Torpedobootes, welches unseren linken Flügel beschloß, das sich darauf sofort entfernte. Unsere Truppen besetzten einen Schützengraben, der sich der feindlichen Linie allmählich nähert und dessen Bau am 9. September beendet war. Unsere Küstenbatterien jagten zwei feindliche Torpedobootszerstörer in die Flucht, die sich der Einfahrt in die Meerengen näherten und unsere Batterien beschossen. Dieselben Batterien beschossen erfolgreich die feindlichen Infanteriestellungen bei Sed ul Bahr und feindliche Truppen am Landungsplatz von Mortoliman und zerstreute sie.

An der Front von Korna 4 Zusammenstöße zwischen unseren Truppen und Freiwilligen und dem Feinde statt. Unsere Truppen machten einen nächtlichen Ueberfall. Gelegentlich dieses Gefechtes wurden vom Feinde 4 Offiziere, darunter ein Bataillonskommandeur, und 100 Soldaten getötet und 50 verwundet. Auch wurden 100 Pferde getötet. Unsere Verluste betrugen 4 Tote und 9 Verwundete. Eine unserer Abteilungen ging bis in die Nähe der feindlichen Motorboote vor und zwang sie zur Flucht. Am 8. September überraschten wir bei Salaat-ul-Nedjin ein feindliches Barackenlager, zwangen den Feind zur Flucht, brannten alle Baracken nieder und erbeuteten viel Telephonmaterial. Sonst nichts bemerkenswertes.

Die Dardanellenkämpfe.

WTB. Konstantinopel, 10. Sept. (Nichtamtlich.) Verspätet eingetroffen. Nachrichten aus privater türkischer

Quelle von den Dardanellen stellen fest, daß alle feindlichen Stellungen von den türkischen Truppen eingenommen sind. Daher geben die Engländer ihren Truppen keine besonderen Lebenszeichen, sondern lassen ihre Tätigkeit auf den Transport ihrer Munition auf Bord ihrer Schiffe. Die Krankenzelte am Meeresschutz des sumpfigen Sees von Subla vermehren sich und man glaubt, daß infolge der Nähe der Sumpfe eine miasmatische Krankheiten unter den englischen Truppen ausgebrochen seien.

Zum Sturz des Großfürsten.

Major Morath sagt im Berl. Tageblatt zur Lage: Die Meinungen über die Uebernahme des Oberbefehls durch den Zaren gehen auseinander. Ohne Zweifel ist der verbannte Großfürst ein über das gewöhnliche begabter Führer gewesen. Vor allem verfügte er über diejenige Eigenschaft, welches für russische Heere unerlässlich ist: ein gehöriges Maß von Energie gemischt mit rücksichtsloser Brutalität. Über dem uniformierten Volk, vom General bis zum Soldaten, war er ein Herr. Der Großfürst mit seinen Operationen ist, daß der Großfürst mit seinen noch keineswegs erwiesen, daß die Mithras ihm allein zur Last fallen. Ein Teil der Schuld ohne Zweifel auf die große Zahl der Unterführer und Schwerfälligkeit, welche im Generalstab herrschte. Der Zar in dem Sinne, wie der Großfürst den Oberbefehl jetzt den belebenden Gedanken der Operationen übertragen könnte, davon kann keine Rede sein. Der Zar nichts vom Soldaten an sich und noch weniger vom Führer.

Aus Rußland.

Die unermessliche Verschleppung der Russen hat über manche Familie Gallien ein solches Unglück gebracht. Diese als „Geiseln“ mitgeführt, wurden von der rohen Soldateska nach dem Willen in Rußland gebracht, wo sie wie die Tiere hängen. Ein Warschauer Schriftsteller enthält jetzt, nach russischer Zensur nicht mehr an der Arbeit ist, die Verhältnisse, in denen diese Blüten der Zivilisation verkommen müssen. Der Schriftsteller erhielt von den Russen die Bewilligung, den aus Lemberg verschleppten Museumsdirektor Dr. Gzlowitz zu besuchen. Gzlowitz führte den Besucher durch eine Reihe von eisernen Betten angefüllten Sälen. Die Geiseln oder liegen wachlos auf den Betten, die Elite der geistlichen Würdenträger, Magnaten usw. Ein höherer Beamter erzählt: Als mich die Kosaken holen wollten, lasse ich Ihnen den Befehl schreiben!“ rief der Offizier, das Resultat waren 25 Stiebe mit der Pike. Ein Geistlicher erzählt, er sei vom Weichstuhl gefahren worden, zusammen mit einem unierten Pfarrer, hat unter Tränen um die Erlaubnis, sich von der Welt zu verabschieden — aber vergebens. Ein Beamter, man habe ihn nachts aus dem Bette gelassen, ihm keine Zeit gelassen, die Kleider anzuziehen. Der Geistliche sitzt dumpf brütend; seine Genossen erzählten durch die furchtbaren Erschütterungen den Verfall. Tägliche wird, und zwar ganz unerwartet, eine der Gefangenen zur Bahn eskortiert und etappenweise in Sibirien fortgeschickt. Es ist wohl möglich, die gewöhnlichen Eisenbahnschienen zu benutzen, aber für den Gefangenen und die Woche belaufen sich die Kosten auf eine Summe, die keiner der Unglücklichen zahlen kann. Die Flucht aus Wilna. Die Stimmung ist so gedrückt, wie sie nur in einer russischen Stadt sein kann, die sich vor ihrem unmittelbaren Falle befindet. Massenstrom von Flüchtlingen aus Wilna, die auf der Eisenbahn flüchteten, hat Rußland überflutet. Feuerung in der Stadt nimmt wegen des Mangels an Lebensmitteln reichend zu, besonders ist Brot zu erhalten. Die Fabrikgebäude, deren Maschinen fortgeführt wurden, stehen leer. Die Theater, Kinos und Restaurants geschlossen. Der Menschenandrang auf den Straßen unbeschreiblich. Da infolge des Gedränges Fahrgäste rechtzeitig zu erhalten sind, verkaufen Privatwagen die Karten zu bedeutend höheren Preisen, als in Petersburg, die sieben Rubel kosten, mit dreifachem und darüber. Alle Kirchenglocken, darunter die schwersten, und die Denkmäler wurden in Eisenbahnwagen fortgeführt. Post- und Telegraphenverkabelung abgebrochen. Die Verbrecher wurden aus den Gefängnissen nach Smolensk übergeführt, während die Verbrecher freigelassen wurden.

Die Kämpfe in und um Grodno.

Grodno von einer beispiellosen Festigkeit gewesen. Die Russen die beiden riesigen Riesenbrücken gesprengt und unsere Pioniere mit dem neuen Brückenbau begonnen konnten, gab es von Ufer zu Ufer die heftigste Kanonade. Auf dem von den Deutschen besetzten Ufer stauten sich lange Reihen Munitionskolonnen und Infanterie in dichtem Gedränge. Auf dem Ufer gelangten unsere Braven durch einen Wald von Hindernissen in die inneren Werke. Berge von Leichen lagen umher. Hier machten unsere Infanterie die Entdeckung, daß die Festungsbesatzung von japanischen Gewehren und kleinfälligen russischer Munition ausgerüstet war. Das weite Feld vor der Festung, dicke, Jahrhunderte alte Bäume, war kilometerweit abgeholzt worden. Durch die zerstörte Vorstädte schlich sich die deutsche Infanterie in das brennende Grodno hinein; die Häuser gedrückt, versuchten unsere Maschinengewehrpagnien an den Feind ranzukommen. Mitunter schaukelt sich das Haus trachend zusammen. Munitionsdepots fliegen

Auf die dritte Kriegsanleihe zeichnete die Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen zwei Millionen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Die Zu- und Abgangslisten des 2. Vierteljahres 1915 sind mir bestimmt bis zum 20. d. Mts. einzureichen. Wegen der Aufstellung verweise ich auf die Ausschreiben in Nr. 139 des Amtlichen Kreisblattes für 1913 und auf die Bestimmungen im Artikel 88 der Ausführungs-Anweisung vom 19. Juni 1906.

Die nicht eingegangenen Listen werden auf Kosten der jänigen Bürgermeister abgeholt werden.

Zur Erlangung einer richtigen Aufstellung der Zu- und Abgangslisten und zur Vermeidung von zeitraubenden Rückfragen empfiehlt es sich, die Listen im Dienstzimmer der Veranlagungs-Kommission zu Diez aufzustellen. Diejenigen Herren Bürgermeister, die hiervon Gebrauch machen wollen, haben sich daher in den Dienststunden hier einzufinden und mitzubringen:

- a) Formulare für die Zu- und Abgangslisten,
- b) Zu- und Abgangskontrollen,
- c) alle zu den Zu- und Abgängen gehörigen, in ihrem Besitz befindlichen Belege.

Diejenigen Herren Bürgermeister, die von Vorstehendem keinen Gebrauch machen wollen, haben die Zu- und Abgangslisten auf der Titelseite nicht auszufüllen, jedoch die Abgangsliste an der dafür bestimmten Stelle zu unterzeichnen. Insbesondere mache ich zur Pflicht, daß sämtliche Belege mit eingeklebt werden. Dieselben sind ordnungsmäßig zu heften.

Bei der Aufstellung der Listen ist zu beachten, daß zwischen den einzelnen Einträgen wegen der Uebersichtlichkeit künftig stets eine Zeile frei zu lassen ist.

Die Pflichtigen sind künftig in den Listen in der gleichen Reihenfolge ununterbrochen aufzuführen, wie sie in den Belegen aufgeführt sind. Im Interesse der leichten und schnelleren Aufstellung und Prüfung der Listen ist dies unbedingt erforderlich.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Unterlahnkreises.
Duderstadt.

I 7277. Diez, den 11. September 1915.

Bekanntmachung.

In Wösten ist der russische Kriegsgefangene Rosanob Ermonah Nr. 509 entwichen. Signalement: Größe 1,67 Meter, Statur leicht, Augen blau, Haare blond, Zähne gut, Kleidung: feldgraue Hose und feldgrauer Rock, lange Stiefel.

Der Landrat.
J. B.
Rimmermann.

I 7133. Diez, den 10. September 1915.

Bekanntmachung.

Ich habe den Fleischbeschauer Karl Bender zu Singhofen zum Stellvertreter des erkrankten Stellvertretenden Fleischbeschauers Philipp Lorch 2. aus Niedertiefenbach, im Bezirk Vollschied, bestehend aus den Gemeinden Pohl und Vollschied ernannt.

Der Landrat.
J. B.
Rimmermann.

Westerburg, den 7. Sept. 1915.

Bekanntmachung.

Die f. St. in den Gemeinden Hergeroth, Stahlhofen und Winnen festgestellte Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind daher aufgehoben worden.

Der Landrat.
J. B.
Eisen.

Westerburg, 9. 9. 15.

Bekanntmachung.

In der Stadt Westerburg und in den Landgemeinden Verob, Herfberg, Wolsberg, Bollmerod und Weidenhahn ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Die Ortssperre über die genannten Orte ist angeordnet.

Der Landrat.
J. B.
Eisen.

Für's Feld

Einkochdosen mit Summiring 35 Pfg., Kuchenformen, Blechdosen für Marmelade und Butter, Eierschachteln empfiehlt

Adam Schupp, Bad Ems. [7118]

Markt in Diez.

Am Donnerstag, den 16. September d. J. findet in Diez

Viehmarkt

statt.

Diez, den 9. September 1915.

Der Magistrat.

Obstmärkte in Diez.

Die diesjährigen Obstmärkte finden am Freitag, den 17. September 1915

und Freitag, den 1. Oktober 1915

Vormittags 9 Uhr beginnend, statt.

Ausfahrt: Marktplatz Diez.

Diez, den 7. September 1915.

Der Magistrat.

Anmeldung der als dauernd dienstunbrauchbar angemeldeten Personen zur Stammrolle.

Sämtliche im wehrpflichtigen Alter befindliche Personen, die auf Grund des § 15 R. M. G. von jeder weiteren Bestellung vor den Ersatzbehörden im Frieden befreit sind — das sind diejenigen, die den gelben Schein besitzen — sowie sämtliche Landsturmpflichtige 1. und 2. Aufgebots, soweit sie nicht zurückgestellt sind oder bei einer früheren Musterung nicht die Entscheidung tauglich zum Dienst mit der Waffe, ohne Waffe (Kriegs-, garnisonsdienstfähig) oder zu Arbeitszwecken (L. o. B. M.) erhalten haben, werden hiermit aufgefordert sich in der Zeit vom

14. u. 15. September d. J.

im Polizeibüro — Stadt- und Polizeisekretär Sehr — zur Landsturmrolle anzumelden.

Von dem Gesetze betroffen werden alle am 8. September 1870 und später Geborene.

Landsturmpflichtige, die das militärpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, fallen nicht hierunter.

Die im wehrpflichtigen Alter befindlichen ehemaligen Personen des Beurlaubtenstandes, die als dauernd garnisonsdienstunfähig bezeichnet waren, haben sich bei dem Bezirkskommando Oberlahnstein zur Landsturmrolle zu melden.

Bad Ems, den 13. September 1915.

Der Magistrat.

Rückgabe von Brotbüchern.

Wir machen hiermit wiederholt darauf aufmerksam, daß Brotbücher von Verstorbenen und verzogenen Personen sogleich zurückgegeben werden müssen, ebenso auch die für beurlaubte Militärpersonen ausgestellten Brotbücher, sobald sie wieder nach ihrem Standorte zurückkehren. Unter keinen Umständen dürfen die Brotbücher weiter verwendet werden. Ist für eine Familie tatsächlich ein Brotbuch zuviel ausgestellt worden, so muß das Buch ebenfalls sofort zurückgegeben werden. Für Kurgäste gilt die Regel, daß für 3 Kurgäste 2 Brotbücher ausgestellt werden. Reisen Kurgäste ab, so daß für die noch verbleibende Anzahl Kurgäste vorstehende Regel nicht mehr zutrifft, so sind die vorhandenen Brotbücher ohne Verzug zurückzugeben. Bezüglich des Personals wird bemerkt, daß bei der Abmeldung das Brotbuch der betreffenden Person vorgelegt werden muß, damit eine Rückgabe-Bestätigung ausgestellt wird, da an dem neuen Wohnort nur dann ein neues Brotbuch ausgestellt wird, wenn eine Rückgabe-Bestätigung vorgezeigt werden kann. Personal, das an einen Ort im Unterlahnkreis verzieht, ist das hier ausgestellte Brotbuch mitzugeben. Sollten bei der bevorstehenden Revision Zuwiderhandlungen festgestellt werden, so werden diese unmissichtlich strafrechtlich verfolgt werden.

Bad Ems, den 11. September 1915.

Der Magistrat.

Königliches Kurtheater Bad Ems.

Direktion Hermann Steingöster.

Donnerstag, den 16. Sept. 1915, abends 8 Uhr.

Schlussvorstellung der Spielzeit 1915.

Die Einnahme dieser Vorstellung nach Abzug der Kosten wird dem Hilfsfond für erblindete Krieger zugewiesen.

Johannisfeuer.

[7125]

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

betr. Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule.

Nach den Bestimmungen des Ortsstatuts vom 4. Dezember 1912 müssen alle im Gemeindebezirk Diez nicht bloß vorübergehend beschäftigten männlichen gewerblichen Arbeiter (Gefellen, Gehilfen, Lehrlinge, auch Handlungslehrlinge und -Gehilfen, Fabrikarbeiter) die hier selbst errichtete gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden besuchen und an dem Unterrichte teilnehmen.

Die Schulpflicht endet mit dem Schlusse des Schuljahres, in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden. Die Schüler müssen sich zu den für Sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne eine nach Ermessen des Schuldienstes ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder zum Teil versäumen.

Schulvorstand ist der jeweilige Vorstand des Arbeitervereins d. h. der.

Der Stundenplan ist wie folgt festgesetzt:

Mittwochs nachmittags von 2 bis 4 Uhr

Bauhandwerker und verwandte Berufe, Bäcker, Metzger, und ungelernete Arbeiter.

Mittwochs nachmittags von 4 bis 6 Uhr

Schlosser und verwandte Berufe, Kaufleute.

Der mangelhafte und unregelmäßige Schulbesuch in der letzten Zeit gibt Veranlassung, auf vorstehende Bestimmungen hinzuweisen. Es wird für die Folge streng darauf gehalten, daß die Arbeitgeber für jede Unterrichtsversäumnis vorher Antrag auf Befreiung bei dem zuständigen Lehrer stellen. Nur wirklich begründete Anträge können Berücksichtigung finden. Befreiungen werden nur für einen Schultag, höchstens aber für einen Monat erteilt angesichts der Kriegszeit. Wegen aller Versäumnisse, für die ein Antrag auf Befreiung nicht gestellt oder die Befreiung verweigert wurde, muß Bestrafung eintreten.

Diez, den 6. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt. Expedition der Zeitung.

Statt besonderer Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein

Emma Hess

aus Hadamar beehre ich mich hierdurch ergebenst bekannt zu geben.

Diez, im September 1915.

Pfarrer Robert Schwarz.



Am 11. September starb fürs Vaterland mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter Sohn,

der Bootsmannsmaat

Ludwig Pötsch

infolge eines eingetretenen Herzleidens im Alter von 35 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Luise Pötsch, geb. Hansjakob, Bad Ems.

Familie Ludwig Pötsch sen., Burgscheid.

Die Beerdigung findet am 14. September, nach 4 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.



Am 6. September starb in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland unser lieber, einziger Sohn

Wilderich von Wlodeck

Kriegsfreiwilliger im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 8

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 33 Jahren.

Die tieftrauernden Eltern

Anton v. Wlodeck und Frau

Diez a. L., September 1915

Bräutler

Treibhaussträuben

frisch eingetroffen. [7228]

P. Viel, Bad Ems.

Honig

aus eigenem Bienenstande das

Pfd. M. 1,20 empf. [7064]

H. Kühnle, Bachstr., Bad Ems.

Billige Seife!

Weisse Haushaltungsseife

das Pfund zu 35 Pfg. Versand

gegen Nachnahme. [7028]

Dr. Bamberger,

Wiesbaden 4.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd Zucker's

Patent-Medizinale - Seife

habe ich das Uebel völlig beseitigt.

H. S. Polig-Serg. (In drei

Stücken, à 60 Pfg., M 1.— und

M. 1.50.) Dazu Zucker-Creme

(à 50 u. 75 Pfg. 2c.) In

Ems bei H. Roth; in Diez bei

H. Berninger, Drogerie.

Ein tüchtiger

Schmied

sowie

Heizer

auf Dampfwalze gesucht. [7133]

Theodor Dhl, Diez.

Verloren

ein braunes Geldtäschchen, fünf

Mark und Kleingeld Inhalt, Bad

Ems in der Admistrasse. Wie-

derbringer Belohnung in der Ge-

schäftsstelle der Zeitung.



Militär- u. Kriegswunden

„Alemanita“

Zur Teilnahme an der

ganzen unsrer Vertheilung

raden

Herrn Pötsch

versammelt sich zu

Dienstag, den 14. u.

3,30 Uhr nachmittags in

total Geld.

Orden und Ehrenzeichen

anzulegen.

Spieleute mit Jahren

zahlreiche Beteiligung

Der

7131)

Kieler Sprudel

Kieler Bäckerei

frisch eingetroffen.

P. Viel, Bad Ems.

Spiegelglas

preiswert zu verkaufen.

Zu erf. i. d. G. 7131

Zu verkaufen

1 Salonsofa mit 2

1 weiß email. Koch

1 Gasherd,

versch. Gaslampen,

1 Gashorn,

2 Küchensch.

Näheres in der G.

Emmer Zeitung.

Nur solche Angek.

um 8 Uhr vormitt.

in unserer Gläser

können an diesem

nahme finden.

Geschäftsstelle der